



Aktion Narzissen



Wir erinnern heute an den **Aufstand im Warschauer Ghetto am 19. April 1943.**

Wenn Du **mitmachen** möchtest, **bringe eine Narzisse an Deiner Kleidung an**, als Zeichen der Erinnerung am 80. Jahrestag des Aufstandes.

Was war geschehen?

Vor genau 80 Jahren drangen deutsche Truppen in das Ghetto ein, um die restlichen darin noch gefangenen Jüdinnen und Juden zu ermorden und das Ghetto endgültig aufzulösen. Einige hundert vorbereitete jüdische Kämpfer*innen wehrten sich und griffen die deutschen SS- und Polizeitruppen an. Die ersten Tage konnten sie das Ghetto erfolgreich verteidigen, aber durch ihre gnadenlose Unterlegenheit wurde der Großteil der Gruppierungen schnell zerschlagen und ermordet. Nach langen und brutalen vier Wochen wurde der Kampf auf deutscher Seite für beendet erklärt und als Zeichen des Sieges sprengten sie am Abend des 16. Mai die Große Synagoge von Warschau.

Die Folgen

Im Laufe der Kampfhandlungen wurde das Ghetto systematisch zerstört und niedergebrannt. Während und nach dem Aufstand wurden fast alle Jüdinnen und Juden aus dem Ghetto entweder direkt ermordet oder in umliegende Vernichtungslager deportiert. Von den ursprünglich über 400.000 im Ghetto eingeschlossenen Jüdinnen und Juden lebten zum Zeitpunkt des Aufstandes schon nur noch etwa 45-50.000. Nur ein winziger Bruchteil davon konnte den Holocaust überleben.

Wieso Narzissen?

Einer davon war Marek Edelman. Er war einer der Anführer der Jüdischen Kampforganisation im Ghetto und kämpfte bis zum 9. Mai, als er mit den restlichen überlebenden Kämpfer*innen durch die Kanalisation aus dem Ghetto floh. Nach dem Krieg legte er bis zu seinem Tod jedes Jahr einen Strauß Narzissen vor das Denkmal der Helden des Warschauer Ghettos. Durch ihn erinnern wir jedes Jahr am 19. April mit der „Aktion Narzissen“ an alle Opfer des Aufstandes im Ghetto und des Holocausts.

#RememberingTogether

Zalman Akerman über das Warschauer Ghetto

Dieses Jahr ist die Gedenkfeier den **Zivilist*innen** im Ghetto gewidmet. Also all derer, die zwar nicht in der Jüdischen Kampforganisation, dennoch aber um ihr **Leben** und ihre **Freiheit** gekämpft haben.

Am 19. April 1943, am Vorabend des Pessach-Festes, befanden sich noch etwa 50.000 Menschen auf dem Gelände des Warschauer Ghettos - unter ihnen der 16-jährige **Zalman Akerman**. Er hat nicht im Aufstand gekämpft, wie sehr viele andere im Ghetto. Und doch war sein stiller Widerstand genauso wichtig wie die Teilnahme am bewaffneten Kampf. Was geschah mit all denen, die sich während des Aufstandes in unterirdische Bunker zurückzogen und viele Tage lang unerreichbar blieben?



Zalman versteckte sich damals mit seiner Mutter in einem der größten Bunkeranlagen im Ghetto, in der Franciszkańska-Straße. Als sie entdeckt wurden, lud man sie auf einen Zug, um sie in ein Vernichtungslager zu bringen. Zalman aber sprang aus dem Zug und rannte weg. **Seine Mutter hat er nie wieder gesehen**, welche die Fahrt bis zum bitteren Ende fortsetzte.

Doch Zalman wurde wieder entdeckt, wieder in einen Güterzug geladen und dieses Mal in das **Vernichtungslager Majdanek** verschleppt. Bis 1945 verharnte er noch in verschiedenen Konzentrations- und Arbeitslagern. Dann wurde er nach einem langen Todesmarsch in Deutschland von der amerikanischen Armee befreit.

Nach dem Krieg zog er nach Palästina (später Israel) und lernte dort seine zukünftige Frau **Sheila Feingold** kennen. Zusammen setzten sie sich bis zu ihrem Ruhestand für Bildung und Jugend ein, Sheila als Englischlehrerin und Zalman als Lehrer und Schulinspektor.

Zalman ist jetzt 96 Jahre alt.

„Das Wichtigste in meinem Leben war und bleibt meine Familie“